

DOLOMITENSTADT.AT

Das Online-Magazin für Lienz und die Region

Erstmals droht der Isel wirklich Gefahr

Von Gerhard Pirkner, Donnerstag, 10. November 2011

Ein Kommentar von Gerhard Pirkner.



Foto: W.C. Retter

Bis vor kurzem habe ich die Überlebenschancen der Isel als Gletscherfluss mit intaktem Ökosystem für gut gehalten. Das Projekt in Virgen wird an den Kosten und den Bürgern scheitern.

Seit der Gemeinderatssitzung vom 9. November in Matri ist dieser Optimismus gedämpft. So wie´s aussieht, könnte das Tabu gebrochen werden und einmal mehr ist es Andreas Köll, der mit Wucht, professioneller Strategie und ohne Rücksicht auf Naturverluste nach Geld greift, das er dringend braucht.

Köll hat seine Karten gut gemischt und spielt ein taktisch kluges Spiel, aufbauend auf die Vorarbeit von Kollege Dietmar Ruggenthaler in Virgen. Der ließ sich bei seinem 140 Mio. Euro Projekt auf die Infra-Kraftwerksplaner aus Nordital ein, die jetzt auch in Matri mitmischen. Köll zieht als Ergänzung mit dem Asslinger Unternehmer Michael Theurl einen unermüdlichen Tüftler und Kämpfer in eigener Energiesache aus dem Hut, quasi als Osttiroler Patriotenbonus. Die Iseltaler Gemeinden werden mit Geld geködert und – ein historischer Trick – die Opposition gespalten.

In der abendlichen Gemeinderatssitzung spielte ausgerechnet der abwesende Oppositionsführer Oswald Steiner eine mitentscheidende Rolle. Ihn präsentierte der Matrier Bürgermeister als Erfinder der Kraftwerksidee an der Isel. Steiners Liste hat im Juli 2010 für die Projektierung eines solchen Projekts votiert. Mittlerweile haben sich zwar Regina Köll und Traudl Staller-Mattersberger von den Plänen distanziert, andere Listenmitglieder äußern sich aber weniger klar.

Exakt am Tag der Iselattacke wurde plakativ in einer Köll-freundlichen Zeitung der Schulterchluss des politischen Machers mit den Aktivisten der Proseggklamm als Headline inszeniert und Köll im selben Atemzug sogar als Freund von Natura-2000 genannt.

Stellt man jetzt noch in Rechnung, dass der Grüne Sepp Brugger zusehends vereinsamt, die Ökopartei in Osttirol kein einziges Mandat mehr hat und die INFRA just jenen Kriterienkatalog erstellt hat, nach dem der Gesetzgeber jetzt urteilt – dann sieht´s nicht gut aus für den Fluss.